

Kurzbericht

Nr. IV/52

- 17. Juli 1954 -

Jg. 4

Der private Verbrauch im Saarland in den Jahren 1951 bis 1953.

Das Statistische Amt legt erstmalig ein Teilergebnis der Sozialproduktsberechnung vor, und zwar die Ergebnisse der Berechnung des "Verbrauchs der privaten Haushalte".

Das Sozialprodukt, das sich auf der Entstehungsseite aus dem Einkommen der Privaten und Unternehmungen zusammensetzt, zeigt auf der Verteilungsseite die Aufgliederung auf die einzelnen Einkommensträger, während auf der Verwendungsseite die Verausgabung der Einkommen nach ihrem Zweck erfasst ist. Die Verwendungsseite des Sozialprodukts gliedert die Verausgabung der Einkommen auf

- 1) in Aufwendungen der privaten Haushalte zu Verbrauchszwecken,
- 2) in Aufwendungen des Staates und der öffentlichen Körperschaften zu Käufen von Gütern und Diensten und
- 3) in Aufwendungen der privaten Haushalte, der Unternehmungen und des Staates für Investitionen.

Im folgenden wird nur der unter Punkt 1) aufgeführte Posten, nämlich der "Verbrauch der privaten Haushalte" behandelt.

Die Einkommensverwendung der privaten Haushalte zu Verbrauchszwecken entspricht in der Sozialproduktsberechnung den Käufen der Haushalte von Waren und Diensten, soweit sie dem Verbrauch dienen. Unter diesen Verbrauch fallen alle Käufe von kurz- und langfristigen Gütern ohne Rücksicht auf deren Lebensdauer, gleich ob diese Güter im Sinne eines "Verzehrs" verbraucht oder langfristig genutzt werden.

Bei der Berechnung des "privaten Verbrauchs" wurden die Definitionen und Gliederungsprinzipien angewandt, wie sie im "Standard-System volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen" der O.E.C.E. festgelegt sind. Bei der Berechnung der Verbrauchsgrößen wurden vor allem die Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik zugrundegelegt, die sich im Gegensatz zu anderen Ländern im Saarland auf eine Gesamterhebung stützt. Ausserdem wurden andere Statistiken ergänzend herangezogen, u.a. die Landwirtschaftsstatistik, die Bau- und Wohnungsstatistik und die Produktionsstatistik.

Bei der Erfassung der Käufe von Gütern und Diensten durch die Haushalte wurde davon ausgegangen, dass alle Käufe bei den einzelnen Wirtschaftsgruppen deren Verkäufen entsprechen. Dabei dürfen nur solche Verkäufe gezählt werden, die an den privaten Letztkonsumenten erfolgen. Die Beträge, die für Wohnungsnutzung aufgebracht werden, können mangels Erhebungsunterlagen nur anhand der Wohnungsstatistik und unter Zuhilfenahme eines geschätzten durchschnittlichen Mietpreises als Annäherungswerte ermittelt werden.

Die Berechnung des Verbrauchs der privaten Haushalte wurde erstmalig für die Jahre 1952 und 1953 durchgeführt. Für das Jahr 1951 wurden unter Rückrechnung von 1952 nur Annäherungswerte berechnet. Die Verbrauchsrechnung wird fortan nach dieser Methode weitergeführt, und ihre Ergebnisse werden vom Statistischen Amt laufend veröffentlicht werden.

Die Berechnung der Gesamtausgaben für den privaten Verbrauch weist vorläufig insofern noch eine Lücke auf, als keine Angaben über die Ausgaben für Ferien- und Kuraufenthalte und damit zusammenhängende Einkäufe ausserhalb des Saarlandes vorliegen. Ausserdem liegen keine Angaben über die Einkäufe der Bewohner der Nachbargebiete im Saarland vor, die eigentlich abgesetzt werden müssten.

Die privaten Haushalte verbrauchten im Jahre 1951 Güter und Dienste im Werte von 138 Mrd. Fr. Im Jahre 1952 stieg der Gesamtverbrauch auf 165 Mrd. Fr. an und erreichte 1953 rund 183 Mrd. Fr. Die wertmässige Verbrauchszunahme von 1951 auf 1952 war von starken Preissteigerungen überlagert, so dass die reale Zunahme weit geringer war. Berücksichtigt man die durchschnittliche Steigerung der Preise, wie sie sich aus dem Lebenshaltungskostenindex ergibt, so betrug die reale Zuwachsrate des Verbrauchs von 1951 auf 1952 nur etwa 4 vH. Im Jahre 1953 hat sich der private Verbrauch dagegen beträchtlich erhöht. Die Verbrauchsausgaben der Haushalte stiegen bei gleichbleibendem Preisniveau um 18 Mrd. Fr. oder ein Zehntel an. Diese Verbrauchsentwicklung, die von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung abweicht, ist umso auffällender, als die Masseneinkommen von 1952 auf 1953 nur unwesentlich stiegen. Daraus geht hervor, dass die durchschnittliche Verbrauchsneigung im Jahre 1953 weit höher war als im Vorjahr. Dies kann wohl daraus erklärt werden, dass die Preis- und Lohnsituation durchaus stabil war und sich auf die KonsumEinstellung der Verbraucher insofern günstig auswirkte, als es diesen möglich war, ihre Kassenbestände zu erhöhen und zweckgebundene Ersparnisse anzulegen, um mit diesen später grösseren Bedarf decken zu können. Die Käufe solcher Güter, wie z.B. von Fahrzeugen, Rundfunkgeräten usw. wurden ausserdem merklich durch Teilzahlungs- und Konsumkredite der Geschäfte und Banken gefördert, die im Jahre 1953 von der Verbraucherschaft in steigendem Masse in Anspruch genommen wurden. Es dürfte allerdings noch verfrüht sein, von der beobachteten Verbrauchszunahme auf eine ausgesprochene Verbrauchskonjunktur zu schliessen, da die Entwicklung im Laufe des Jahres 1953 in den einzelnen Vierteljahren recht unterschiedlich war.

Die Käufe von Gütern und Diensten verteilten sich auf die einzelnen Wirtschaftsgruppen im Durchschnitt der Jahre 1951 bis 1953 etwa folgendermassen:

Die Haushalte verwandten über 60 vH ihrer Ausgaben für Käufe beim Einzelhandel und etwa 15 vH beim Handwerk. Dabei entfiel allein knapp ein Zehntel aller Verbrauchsausgaben auf Käufe bei Metzgereien und Bäckereien. Rund ein Viertel machten die "Sonstigen Ausgaben" aus, zu denen alle Käufe beim Dienstleistungsgewerbe zählen, und alle Gebühren für Strom, Gas, Miete u.a.m.

Die Käufe bei den Wirtschaftsgruppen und Sonstige Ausgaben 1) in den Jahren 1951 bis 1953

Die Käufe bei den Wirtschaftsgruppen und "sonstige Ausgaben" 1)	1951		1952		1953	
	in		in		in	
	Mrd.Fr.	vH	Mrd.Fr.	vH	Mrd.Fr.	vH
Käufe beim Einzelhandel	86,0	62,5	100,9	61,1	110,9	60,6
Käufe beim Handwerk	19,7	14,3	24,3	14,7	27,7	15,1
Sonstige Ausgaben	32,0	23,2	39,9	24,2	44,4	24,3
I n s g e s a m t	137,7	100,0	165,1	100,0	183,0	100,0

- 1) Unter "Sonstigen Ausgaben" werden alle Ausgaben gezählt, die gemacht werden
- für Käufe von Dienstleistungen
 - durch Zahlung von Gebühren für Strom und Gas
 - durch Zahlung von Mieten und sonstigen Gebühren

Bemerkenswert ist, dass sich die Käufe beim Einzelhandel in ihrem Anteil an den Gesamtausgaben für Verbrauchsgüter im Laufe der drei Jahre vermindert haben; und dass sich der Anteil der anderen Wirtschaftsgruppen entsprechend erhöhen konnte. Diese strukturelle Verlagerung zeigt sich noch deutlicher, wenn man die Ausgaben nach Käufen von Waren und Dienstleistungen und nach Gebühren für Nutzungen aufgliedert. Dabei ergibt sich, dass

Die Aufwendungen der privaten Haushalte für Käufe von Waren und Diensten und Nutzungsgebühren.

Aufwendungen für Käufe und Nutzungen	1951		1952		1953	
	in		in		in	
	Mrd.Fr.	vH	Mrd.Fr.	vH	Mrd.Fr.	vH
Käufe von Waren	114,0	82,8	134,8	81,6	148,1	80,9
Käufe von Dienstleistungen	14,3	10,4	18,1	11,0	20,1	11,0
Gebühren für Nutzungen (Miete, Gas-u. Stromgebühren)	9,4	6,8	12,2	7,4	14,8	8,1
I n s g e s a m t	137,7	100,0	165,1	100,0	183,0	100,0

der Anteil der Warenkäufe von 83 vH im Jahre 1951 auf knapp 81 vH im Jahre 1953 zurückging und die Käufe von Dienstleistungen und die Nutzungsbeträge entsprechend zunahm. Dies erklärt sich einmal daraus, dass die Haushalte nach Aufholung der Käufe zur Deckung des Nachholbedarfs nun zunehmend Beträge zur Befriedigung von Bedürfnissen ausgeben, die nicht durch Käufe von Waren gedeckt werden, wie z.B. für Reisen, Unterhaltung, Erholung usw. Dies spricht andererseits für eine weitere Verbesserung des Lebensstandards.

Verbrauch der privaten Haushalte im Saarland in den Jahren 1951 bis 1953

Verbrauchssektor	1951		1952		1953	
	in		in		in	
	Mill.Fr.	vH	Mill.Fr.	vH	Mill.Fr.	vH
Ernährung	66 230	48,1	80 286	48,6	89 593	48,9
Bekleidung u. sonst. pers. Ausstattung	27 550	20,0	29 966	18,2	30 287	16,5
Wohnungsnutzung	7 101	5,1	10 964	6,6	12 233	6,7
Heizung und Beleuchtung	6 642	4,8	6 710	4,0	7 268	4,0
Gebrauchsgüter des Haush.	12 765	9,3	15 547	9,4	19 225	10,5
Haushaltführung	2 626	1,9	3 373	2,0	3 813	2,1
Körper-u. Gesundheitspflege	5 775	4,2	7 349	4,5	8 894	4,9
Verkehr	3 900	2,8	4 500	2,8	5 144	2,8
Bildung u. Unterhaltung	3 667	2,7	4 992	3,0	5 495	3,0
Sonst. Verbrauchsgüter u. Dienste	1 489	1,1	1 440	0,9	1 059	0,6
Z u s a m m e n	137 745	100,0	165 127	100,0	183 011	100,0

Gliedert man die Verbrauchsausgaben auf die einzelnen Verbrauchsbereiche auf, so wurden von den Haushalten fast die Hälfte aller Ausgaben zu Einkäufen von Nahrungs- und Genussmitteln verwandt, und zwar im Jahre 1951 rund 66 Mrd.Fr., 1952 80 Mrd.Fr. und im Jahre 1953 knapp 90 Mrd.Fr.

Der Aufwand für Bekleidung stieg von 27,5 Mrd.Fr. im Jahre 1951 auf 30 Mrd.Fr. im Jahre 1953 an. Sie blieben allerdings im Verhältnis zu der Entwicklung der Gesamtausgaben auffallenderweise zurück; denn ihr Anteil am Gesamtaufwand betrug 1951 ein Fünftel, 1953 nur noch ein Sechstel. Dies zeigt deutlich, dass sich der Bedarf in diesem Sektor seit 1951 wohl infolge der Sättigung des Nachholbedarfs weitgehend stabilisiert hat.

Dass die Beträge für Wohnungsnutzung sich insgesamt seit 1951 erhöht haben, ist verständlich, da der Neuzugang von Wohngebäuden eine wachsende Zahl von neuen Wohnmöglichkeiten erschloss, und die Altbaumieten mehrfach erhöht worden sind. Bei den Beträgen für Wohnungsnutzung ist auch der Mietwert der Eigentümerwohnungen mitgezählt. Insgesamt erreichte der Anteil an den Gesamtausgaben 1953 knapp 7 vH. Bei diesem Betrag ist zu berücksichtigen, dass er auf Grund des durchschnittlichen Mietpreises geschätzt wurde, da keine direkten Erhebungsunterlagen vorhanden sind. Die Ausgaben für Heizung und Beleuchtung, die sich im einzelnen auf die Käufe von Kohle und Holz und die Gebühren für Strom und Gas beziehen, machten 1952 und 1953 4 vH an den Gesamtausgaben aus, wogegen sie 1951 noch einen Anteil von knapp 5 vH beanspruchten.

Die Käufe von Gebrauchsgütern des Haushalts, wie von Einrichtungsgegenständen und Hausgerätschaften, beanspruchten etwa 9 bis 10 vH der Verbrauchsausgaben. Die Aufwandssumme, die 1951 knapp 13 Mrd.Fr. betrug, stieg vor allem infolge der Preiserhöhungen 1952 auf 15 Mrd.Fr. an. Die Ausgabensteigerung von 1952 auf 1953 war dagegen auf eine reale Zunahme der Käufe zurückzuführen. Insgesamt betrugen die Aufwendungen im Jahre 1953 19 Mrd.Fr. Einmal war diese Entwicklung auf einen zunehmenden Bedarf zurückzuführen, der sich auf Grund des Wohnungszuganges ergab, andererseits war die wertmässige Erhöhung der Ausgaben durch die Verlagerung der Käufe zu Gütern des höheren Bedarfs, wie Eisschränken, Radiogeräten usw. bedingt.

Die für die Haushaltsführung aufgewandten Einkommen betrugen 1951 etwa 2,6 Mrd.Fr. und stiegen bis 1953 auf 3,8 Mrd.Fr. an. Ihr Anteil am Gesamtverbrauch war im Durchschnitt 2 vH und hat sich seit 1951 nur geringfügig erhöht. Dieser Aufwandsposten enthält alle Ausgaben für "Häusliche Dienste", und für die Instandsetzung von Bekleidungsartikeln und Hausgeräten. Die Zahlungen an die entsprechenden Handwerkszweige machten dabei innerhalb der gesamten Gruppe etwa 40 vH aus. Die Beträge für die Hausangestellten gezahlten Löhne sowie die Ausgaben für deren Verpflegung und Unterkunft einschliesslich der Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung erreichten 1952 und 1953 rund 1,7 Mrd.Fr.

Für Körper- und Gesundheitspflege verausgabten die Haushalte 1951 5,8 Mrd.Fr., 1952 7,3 Mrd.Fr. und 1953 knapp 9 Mrd.Fr. Dieser Ausgabenposten wuchs von 1951 bis 1953 anteilmässig von 4 auf 5 vH an. Dabei ist zu beachten, dass die Ausgaben für ärztliche Behandlung und Arzneien, die von der Sozialversicherung getragen werden, in diesem Ausgabenposten nicht mitgerechnet werden.

Die Ausgaben der Haushalte für die Verkehrsleistungen beanspruchten etwa 2,8 vH aller Konsumaufwendungen. In dieser Ausgabengruppe sind alle Käufe von Fahrzeugen und deren Unterhaltungskosten enthalten sowie alle Ausgaben für Eisenbahn-, Omnibus- und Strassenbahnfahrten, soweit sie Kosten der privaten Haushalte sind. Bei den Ausgaben für Wochenkarten konnte der Betrag,

der vom Arbeitgeber getragen wird, nicht abgesetzt werden. Die Gesamtaufwendungen wurden mit Hilfe eines Anteilsatzes, wie er sich aus der Haushaltserhebung ergab, geschätzt.

Für "Bildung und Unterhaltung" verausgabten die privaten Haushalte im Jahr 1951 3,7 Mrd.Fr., 1952 rund 5 Mrd.Fr. und 1953 5,5 Mrd.Fr. Der Anteil dieser Ausgaben am Gesamtverbrauch betrug 1951 2,7 vH und 1952 und 1953 rund 3 vH. Im einzelnen sind in diesem Posten alle Käufe von Schreibwaren, Zeitschriften u.ä. sowie alle Ausgaben für Kino, Theater, Varieté usw. enthalten. Dabei entfielen innerhalb dieser Gruppe etwa 60 vH aller Ausgaben auf die Käufe von Zeitschriften, Büchern und Schreibwaren.

Unter den "Sonstigen Ausgaben" werden alle übrigen in den besprochenen Verkaufssektoren nicht enthaltenen Ausgaben erfasst. Dieser Restposten ist in seiner Zusammensetzung sehr verschieden und im Rahmen des Gesamtverbrauches unbedeutend.